Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Sebnitz. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostrau und Postelwitz und die Landgemeinden Altendorf, Goßdorf mit Kohlmühle, Kleinaußhübel, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Porschdorf, Prossen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hieke, Inh. Walter Hieke, Bad Schandau, Zaukenstraße 134, Fernruf 22. Postscheckkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 820. Geschäftszeit: wochentags 8—12 und 14—18 Uhr. Annahmeschluß für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einschl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.- RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrierter 15 Rpf. Nichterscheinen einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezieher nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 1 — Bad Schandau, Donnerstag, den 2. Januar 1941 — 85. Jahrgang

Neujahrsaufruf des Führers:

Deutschland 1941 stärker denn je

1940, das Jahr größter Entscheidung — Volksrecht wird über plutokratisches Vorrecht siegen

Der Führer hat zum Jahreswechsel folgenden Aufruf erlassen:

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen, Parteigenossen!

Ein inhaltsschweres Jahr deutscher Geschichte ist zu Ende. Die gewaltige Einmaligkeit der Ereignisse, ihre umwälzende Bedeutung für die künftige Entwicklung der Menschheit wird in vollem Ausmaß erst späteren Generationen bewußt werden. Wir, die wir die Geschichte dieser Zeit aber erleben, können uns des Eindrucks nicht erwehren, daß das Walten der Vorsehung stärker ist als die Absicht und der Wille einzelner Menschen. Die Götter schlagen nicht nur die zu ihrem Verderben Bestimmten mit Blindheit, sondern zwingen auch die von der Vorsehung Berufenen, Ziele anzustreben, die zunächst oft weit außerhalb ihres ursprünglichen eigenen Wunsches liegen.

Als das deutsche Volk nach jahrelangem Zusammenbruch, moralisch auf das tiefste gedemütigt, wirtschaftlich verelendet und verkommen, durch den Nationalsozialismus geeint, den Weg seiner Wiedergenesung fand, waren Führung und Volk entschlossen, die Zukunft der Nation mit den Mitteln friedlicher Arbeit und durch den Appell an das Rechtsgewissen der anderen zu gestalten. Aber schon ehe im Jahre 1933 die Machtübernahme stattfand, verkündeten die Feinde des Reiches in zahlreichen schriftlichen und rednerischen Kundgebungen ihren Entschluß, jede Wiederaufrichtung des deutschen Volkes mit allen Mitteln verhindern zu wollen. Sie setzten nach dem 30. Januar 1933 diese Warnung auch sofort in die Tat um. Ohne jeden Grund, nur aus ihrem infernalischen Haß gegenüber dem deutschen Volk, begannen sie mit ihrer neuen, wüsten Hetze und riefen zum Boykott nicht nur der deutschen Waren, sondern vor allem auch des deutschen Menschen auf. Die demokratischen Zeitungen — selbst kleinster Länder — sahen es als ihr Vorrecht an, die größte mitteleuropäische Macht Tag für Tag zu beschimpfen, die führenden Männer dieses Volkes mit beleidigenden Ausdrücken zu belegen, das Regime entweder zu verspotten oder zu verleumden und zu militärischen Gewaltakten gegen das Reich aufzuputschen.

Jeder Versuch einer Verständigung oder gar einer Rüstungsbegrenzung wurde von den verbrecherischen Elementen der kapitalistischen Demokratien mit Zorn oder Hohn zurückgewiesen. Jede Forderung nach Gleichberechtigung des deutschen Volkes mit unverhülltem Zynismus abgelehnt. 15 Jahre lang haben sie vorher das demokratische Deutschland, das ohnehin nur um Gnade winseln — statt sein Recht zu fordern — verstand niedergehalten und mit der ganzen Rücksichtslosigkeit plutokratischer, politischer und wirtschaftlicher Schieber ausgeplündert und ausgepreßt. Das neue Deutschland, das entschlossen war, diese das Volk und Land zum totalen Ruin führende Erpressung nicht mehr länger zu dulden, erweckte daher ihren besonderen Zorn und Haß. Charakterlose Emigranten verbanden sich mit den das Reich verlassenden jüdischen Parasiten, verdächtigten das deutsche Volk und seine Führung und halfen so mit, jene Psychose zu erzeugen, die früher oder später zum Krieg führen mußte.

Gegen die Weltreiche aus Blut und Tränen

Jahrhundertelang haben nun einige Völker — an der Spitze Engländer — die Welt mit ihren Kriegen überzogen und mit Gewalt zusammengeraubt, wessen sie habhaft werden konnten, große Millionenvölker unterjocht und verelendet und solcher Art ihre sogenannten Weltreiche aus Blut und Tränen gebaut. So richteten sie jene Weltordnung auf, die seitdem nach ihren eigenen ebenso eiskalten wie spottvollen Erklärungen aus Besitzenden und Habenichtsen besteht. Trotzdem sie nun selbst tatsächlich im Besitz der größten Bodenschätze der Welt sind, gelingt es ihnen [illegible] noch, nicht einmal, der Not in ihren eigenen Völkern [illegible]r zu werden. In Staaten, die kaum zehn Menschen auf dem Quadratkilometer zu ernähren haben, die alle Rohstoffe der Welt ihr eigen nennen, sind zehn und zwölf Millionen Erwerbslose, d. h. vom menschlichen Glück Ausgestoßene, und das alles, nur weil die Gewinnsucht, Korruption, Trägheit, aber auch Dummheit der Herrschenden in diesen plutokratischen Demokratien alle Methoden und Maßnahmen ablehnen, die dem schrankenlosen Egoismus des einzelnen Hemmungen auferlegen könnten zugunsten des Lebens der Gesamtheit.

Diese Elemente, die als führende politische Persönlichkeiten in den demokratischen Ländern zugleich auch Inhaber und Aktienbesitzer der Rüstungsindustrien sind, glaubten außerdem — und glauben es auch heute noch —, daß der Krieg die größten Geschäftsmöglichkeiten mit sich bringt. Vor allem ein langer Krieg. Denn es liegt in ihrem kapitalistischen Interesse, die Investierungen ihrer Gelder eine möglichst lange Zeit auswerten zu können. So ist es zu begreifen, wenn z. B. einer der Hauptrüstungsindustriellen in England, der nunmehr verstorbene Mister Chamberlain, vom ersten Tag an sofort erklärte, daß dieser Krieg für England mindestens drei Jahre dauern müsse. So ist es zu verstehen, wenn andere demokratische Machthaber wiederum in der wirtschaftlichen Seite der Beteiligung am Kriege die größte Chance

(Fortsetzung nächste Seite)

Haßrede Roosevelts

Schwere Entgleisungen des USA.-Präsidenten. — Brandrede zur Unterstützung Englands.

◇ Von seinem Schreibtisch im Weißen Hause in Washington hat der Präsident der USA., Roosevelt, eine Rundfunkrede an das amerikanische Volk gehalten, die von der amerikanischen Presse als „Rede am Kamin" bezeichnet wird. Diese Rede war aber ganz und gar nicht eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Geschehen unserer Zeit, sondern es war eine von Haß getragene Attacke gegen die autoritären Staaten. Unter Benutzung der Schlagworte der jüdisch-plutokratischen Hetzpresse hat der Präsident dem amerikanischen Volk einzureden versucht, daß es sich mit allen Mitteln England zur Verfügung stellen müsse. Er hat sich dabei zu schweren Ausfällen und groben Unsachlichkeiten hinreißen lassen, die eines Staatsmannes nicht würdig sind und jede Objektivität und jedes Verständnis für die Politik der Achsenmächte vermissen lassen.

Wir haben nichts anderes von Herrn Roosevelt erwartet. Denn daß er dem nationalsozialistischen Deutschland nicht freundlich gesinnt ist, hat er stets zu erkennen gegeben. Daß aber ein Präsident der USA. so wenig Objektivität aufbringt, wie es Roosevelt in seiner Rede getan hat, und noch dazu notorische Unwahrheiten sagt, dürfte der beste Beweis dafür sein, daß Herr Roosevelt ein schlechtes Gewissen hat, das er mit billigen Schlagworten und Verzerrungen zum Schweigen zu bringen versucht.

Es lohnt sich nicht, sich mit der Rede Roosevelts im einzelnen auseinanderzusetzen. Aber zwei grobe Fälschungen müssen festgelegt werden: Präsident Roosevelt hat die letzte Führerrede vor den Rüstungsarbeitern in gröbster Weise gefälscht, und er hat ebenso plump die Geschichte gefälscht. Was die Führerrede anbetrifft, so hat sich Herr Roosevelt auf jenen Satz bezogen, der seinerzeit den tosenden Beifall der Rüstungsarbeiter ausgelöst hat: „Wenn wir schon kein Gold haben, dann haben wir die Arbeitskraft. Und die deutsche Arbeitskraft, das ist unser Gold, und das ist unser Kapital, und mit diesem Gold schlage ich jede andere Macht der Welt." Aus diesem Satz hat Herr Roosevelt die Weltherrschaftspläne des Nationalsozialismus herauslesen zu können geglaubt und gleichzeitig behauptet, hier zeigten sich die Angriffsabsichten des Führers auf Amerika. Mit einer solchen Unterstellung hat sich Herr Roosevelt selbst gerichtet, denn es gibt wohl keinen Menschen mit gesundem Verstand, der das aus dem Satze des Führers herausgelesen hat, was Herr Roosevelt in diesen Satz hineinlegen möchte.

Wenn Roosevelt weiter erklärt, seit der Monroe-Doktrin sei die westliche Halbkugel keinen Angriffen von Europa ausgesetzt gewesen, dann übersieht er dabei geflissentlich die britischen und französischen Angriffe und die Annektionen dieser Mächte in Amerika. Aber das kann er seinem Volke natürlich nicht sagen, sonst müßte er seine Freunde bloßstellen. Aber er verschweigt den Amerikanern natürlich, daß Deutschland, Italien und Japan derartige Annektionsaktionen niemals vorgenommen oder auch gar nur geplant haben. Wenn wir aber schon einmal von der Monroe-Doktrin reden wollen, dann wollen wir doch festhalten, daß es die Vereinigten Staaten waren, die im Weltkrieg in unsere Hemisphäre eingedrungen sind.

Es muß schlecht um einen Staatsmann bestellt sein, wenn er sich solcher Lügen und Tatsachenverdrehungen bedienen muß. Aber er ist scheinbar nervös, und das ist begreiflich, denn er fühlt sich vermutlich mitschuldig an Englands verlorener Schlacht.

Interessant wird es für uns sein, zu hören, welches Echo diese Rede Roosevelts in seinem Lande findet. Es ist uns bekannt, daß eine kleine Clique versucht, das amerikanische Volk gegen seine Ueberzeugung in einen Krieg mit den Achsenmächten hineinzutreiben. Es ist uns aber ebenso von den vernünftigen Amerikanern bekannt, daß die Achsenmächte keinerlei Absichten gegen die USA. haben, und daß es ihnen bei ihrem Kampf nur um die Sicherung des Friedens geht, der von den Kriegstreibern 1939 systematisch sabotiert worden ist. Herr Roosevelt treibt ein gefährliches Spiel mit seiner Politik, und er beschwört für sein Volk eine Gefahr herauf, deren Folgen er nicht würde verantworten können.

Geständnis aus Neuseeland

10 Schiffe von einem deutschen Handelsstörer versenkt.

Wie Reuter berichtet, teilte der Premierminister von Neuseeland, Fraser, mit, daß man auf einer Insel im Bismarckarchipel 500 Engländer, Franzosen und Norweger aufgenommen habe, die ein deutscher Handelsstörer bereits vor einiger Zeit dort abgesetzt hat. Es handele sich dabei um Ueberlebende von 10 Schiffen, die das deutsche Kriegsschiff versenkt habe, und zwar der englischen Schiffe „Rangitane" (16 712 BRT.), „Turakina" (9691 BRT.), „Triadic" (6378 BRT.), „Triafter" (6032 BRT.), „Triona" (4413 BRT.), „Komata" (3900 BRT.) und „Helmwood" (2156 BRT.) sowie der in englischen Diensten fahrenden Norweger „Ringwood" (7203 BRT.) und „Vinni" (5181 BRT.) und des Franzosen „Notou" (2489 BRT.).

Deutsches Kriegsschiff auf Jagd im Pazifik

In der ersten Dezemberwoche drei englische Frachter und einen Tanker versenkt.

Ueber die erfolgreiche Tätigkeit deutscher Kriegsschiffe im Pazifischen Ozean liegt eine neue Meldung aus Manila vor. Danach haben 40 norwegische Seeleute, die in Hongkong ankamen, über die Tätigkeit eines deutschen Hilfskreuzers berichtet, der ungefähr in der ersten Dezemberwoche drei englische Frachter und einen Tankdampfer versenkt hat. Das Jagdgebiet des deutschen Hilfskreuzers befand sich damals im Seegebiet von Singapore. Das deutsche Schiff habe in See seine Brennstoff- und Lebensmittelvorräte aufgefüllt. Nach Angabe der norwegischen Seeleute hatte der deutsche Hilfskreuzer ungefähr 10 000 Tonnen Wasserverdrängung und eine Bestückung von 15- und 20,3-Zentimeter-Geschützen.

Wie die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Preß meldet, hat die amerikanische Funkstation Mackey Radio einen Hilferuf von dem englischen Frachtdampfer „Malgora" (6579 BRT.) aufgefangen, in dem dieser mitteilte, er werde von einem „mysteriösen Schiff" verfolgt. — New Yorker Schiffahrtskreisen zufolge wird der 6732 BRT. große, im englischen Dienst fahrende, norwegische Motorfrachter „Tallevrand" als verloren betrachtet. Das Schiff ist seit Juli verschollen. Man vermutet, daß es das Schicksal von über 20 anderen in englischem Dienst fahrenden norwegischen Schiffen geteilt hat, die — wie verlautet — im Pazifik durch deutsche Hilfskreuzer versenkt wurden.

*

Materialien zur Munitionsherstellung auf Nauru zerstört.

Zur Beschießung der Insel Nauru im Pazifischen Ozean durch einen deutschen Hilfskreuzer erklärte der australische Marineminister, daß der Zweck der Beschießung die Zerstörung von Materialien zur Munitionsherstellung gewesen sei. – Auf der Insel befanden sich außerordentlich reiche Phosphatlager. Die Ausfuhr hiervon erreichte im Jahre 1937 rund 700 000 Tonnen.

Neuer britischer Erpressungsversuch gegenüber Irland

Stockholm, 2. Jan. Das britische Ministerium für die wirtschaftliche Kriegsführung gab bekannt, daß ab 22. Januar sämtliche überseeischen Ausfuhren aus Irland nach gewissen neutralen Ländern, u. a. Rußland, Schweden, Finnland, Spanien, der Türkei, Bulgarien usw. von einem englischen Navicert begleitet sein müßten. Das Navicert müsse sich an Bord desselben Schiffes befinden, das auch die Waren selbst in das betreffende Land transportiere. Diese Vorschrift gelte nicht für Ausfuhren aus Irland nach den USA.

Das Neueste kurz gefaßt

* Der diplomatische Mitarbeiter der römischen Agentur Stefani stellt fest, daß die Neujahrsproklamation des Führers in Italien einen tiefen Widerhall gefunden habe. Die Proklamation habe einen hohen politischen Wert auch wegen der klaren Hinweise auf den sozialen Charakter des Krieges.

* Laut „Svenska Morgenbladet" war die Londoner Feuerwehr in der Neujahrsnacht noch immer tätig, um die brennenden Trümmer zu löschen, die der deutsche Luftangriff in der Nacht vom 30. Dezember hinterlassen hat.

* Zwischen Italien und Bulgarien ist ein neues Wirtschaftsabkommen abgeschlossen worden.

* Der brasilianische Präsident Vargas gab vor Offizieren der brasilianischen Wehrmacht in einer großen Rede einen wirtschaftlichen und politischen Rechenschaftsbericht.

SLUB
Wir führen Wissen.